

4. Bibliographie der Schriften

Hrn. M. August Hermann Franckens S.S. Theol. Prof. Publ. & P. Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...

Francke, August Hermann

Frankfurt, Leipzig, [1702]

XXVI. Matth. VIII. 12.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

XXVI.

Matth. VIII. 12.

Οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον, ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.

Die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus / da wird seyn Heulen und Zähnkappen.

Anmerkung.

Es ist vermuthlich / daß das Griechische τὸ ἐξώτερον etwa bey Uebersetzung des Neuen Testaments in einigen Exemplarien nicht müsse gefunden seyn / weil es im Deutschen ausgelassen ist / denn der Nachdruck des Worts so groß ist / daß nicht zu gedencken / daß solches als überflüssig mit Fleiß ausgelassen sey / und zwar um so viel desto weniger / weil es auch mit einem Articul gar nachdrücklich von dem vorhergehenden unterschieden wird / daß es nach dem Griechischen also müsse gegeben werden: die Kinder des Reichs werden ausgestossen werden in das Finsterniß hinaus / welches das äußerste ist / da wird seyn Heulen und Zähnkappen. In Betrachtung aber / daß dieses Wort nicht allein in bekanten Griechischen Exem-

Exem

Exemplarien gefunden wird / sondern auch über
 dieses eben dasselbige Wort in eben diesem Evans-
 gelisten noch zu zweyen mahlen eben so nachdrück-
 lich stehet / nemlich Cap. XXIII v. 13. Cap. XXV.
 v. 30. (Da es aber gleichfals im Teutschen nicht
 zu finden) ja auch die uhralten Versiones des N.
 Testaments an allen diesen Orten dieses Wort
 ausdrucken / sonderlich aber der grosse Nach-
 druck darinne lieget / daß wie in der Klarheit
 der Auserwehltten ein Unterscheid seyn wird / als
 so auch eben derselbige sich finden werde in der
 Verdammniß derer / welche verlohren werden /
 und zwar so viel grössere Verdammniß / als die
 Gnade in diesem Leben grösser gewesen / so ist es
 billig / daß man an diesem und denen übrigen
 beyden angezeigten Vertern das τὸ ἐχθρότερον ex-
 primire / und im Teutschen dazu setze. Gar fein
 hat Grotius die Sache fürgestellt / wenn er über
 diesen Ort also schreibet: Das äußerste Fin-
 sterniß bedeutet hier und unten C. XXII. v. 13.
 und Cap. XXV. v. 30. nicht eine jede Art der
 Straffe / sondern die allerschweresten / deswe-
 gen auch an allen diesen Orten solches desto völ-
 liger auszudrucken und anzudeuten hinzu gesetzt
 wird das Heulen und Zähnkappen. Es
 wird aber an allen diesen Orten von denen jeni-
 gen gehandelt / welchen der Wille Gottes am
 meisten bezeuget worden / als von welcher Art
 Leuten Christus anderswo den Ausspruch thut /
 daß sie doppelte Streiche leiden sollen.

M So

„ So ist nun die äußerste Finsterniß derjenige
 „ ge Zustand / welcher am allerweitesten entfernt
 „ ist von der himmlischen Freude / als welche mit
 „ dem Nahmen des Lichts pfelet benennet zu
 „ werden. Und deutet auf diesen Zustand der
 XLIX. Psalm 9. 20. 21. Sonsten ist auch nicht
 vorbey zu gehen der grosse Nachdruck des Wortes
 ἐκβαλθησονται, sie werden hinaus gestossen wer-
 den / nemlich als aus der Possession oder dem
 Besiz ihrer Erbschaft / welche ihnen Krafft der
 Verheissung / so dem Abraham gegeben worden /
 eigentlich zu kam / wie denn Erasmus Schmidius
 gar fein aus denen Griechischen Autoribus dar-
 thut / daß das Wort ἐκβαλεῖν unter andern
 auch in dieser Bedeutung pfele genommen zu
 werden. Und zwar ist so dann der Nachdruck
 desto grösser / wenn das Wort ἐκβαλεῖν mit dem
 τὸ ἐξωρθεῖν verglichen wird / und man also den
 terminum à quo und ad quem , woraus und
 wohin sie verstoffen werden / desto klärlicher er-
 kennet.

Lehre.

Des zwar eine ewige Wahrheit ist / daß
 wir mit unsern guten Wercken dem lieben
 Gott die Seligkeit nicht abverdienen kön-
 nen / sondern aus Gnaden selig werden durch den
 Glauben / und auch diesen nicht aus uns / sondern
 als eine Gabe Gottes empfangen ; so müssen
 wir doch auch im Gegentheil betrachten / daß wir
 wohl

wohl durch unsere bösen Werke die ewige Verdammniß verdienen können / und zwar desto grössere Verdammniß zu gewarten haben / je mehr wir uns des hellen Lichts des Evangelii rühmen / und also selbst bekennen müssen / daß der Wille Gottes für andern uns klärlich bezeuget sey. Je grösser nun das Licht ist / welches verachtet wird / und je grösser die Gnade ist / welche vergeblich empfangen wird / je grösser wird auch das Finsterniß und die Verdammniß seyn. Darum sollen wir uns hüten / daß wir nicht den allertheuersten Grund der Rechtfertigung / welche aus Gnaden geschieht / ohne Verdienst der Werke / dahin mißbrauchen / uns um des willen der Heiligung destoweniger zu befeizigen / weil dieses nichts anders als eine Verstossung in das äußerste Finsterniß nach sich ziehen würde. Zu dieser Zeit redet man viel zu seiner Entschuldigung von den Vorfahren / und spricht: Wären sie bey solcher Art zu leben selig worden / so hätten wir auch an unser Seligkeit nicht zu zweifeln. Darauf zwar insgemein die Antwort dienet: haben die Vorfahren nach dem Fleisch gelebet / so haben sie sterben müssen / oder / sind verlohren worden; Haben sie aber durch den Geist des Fleisches Beschäfte getödtet / so werden sie leben ewiglich Rom. VIII. v. 13. Folgen die Nach

M 2

Fom

Kommen ihren Vorfahren in der Bosheit nach / so fahren sie ihren Vätern nach / und sehen das Licht nimmermehr Psal. XLIX. v. 20. Sind sie ihre Nachfolger im Glauben der durch die Liebe thätig ist / so werden sie zu ihnen gesammelt werden im Frieden. Doch erwege ein jeglicher auch dieses / ob auch irgend seinen Vorfahren das Wort der Wahrheit so klar für die Augen geleyget und jenen so viele Erweckungen zur Buße wiederfahren / als ihm ? Denn hat er überschwenglichere Gnade / so wird er auch wenigere Entschuldigung und grössere Verdammniß haben.

Gebeth.

Gerechter Gott und Vater ! Teutschland wil es ja nicht erkennen / daß ihm zu vielen mahlen durch deine überschwengliche Barmherzigkeit das Licht gleichsam im Finsterniß aufgegangen / und deine Gnade für vielen andern Böckern angeboten worden. Ich gedencke an die Worte deines Rüstzeuges / welche er in Betrachtung der Verachtung und des schändlichen Mißbrauchs deines Evangelii über Teutschland ausgesprochen hat : (a) Ich weissage von „ Herzen ungerne denn ich offi erfahren / daß es „ allzuwahr worden / aber es stehet ja leyder ab- „ senthalben also / daß ich sorgen / und nun schier „ mich darein ergeben und verschmerzen muß / es werde

(a) Lutherus Kirchen-Postill 26. Sonntag nach Trinit.

werde Teutschland auch gehen/ wie es Sodom
 und Jerusalem gegangen ist/ und Teutschland
 getroffen seyn/ es geschehe durch Türcken oder
 wo nicht bald der Jüngste Tag drein schläget)
 durch sich selbst in einander falle/ denn es ist so
 gar übermachtet und überböset/ daß es nicht ab-
 werden kan/ und ist noch ein Gott/ so kan
 es ungestraffet nicht lassen. Was wolte nun
 dieser dein Knecht sagen/ der mit solchen Heiden-
 Glauben seinen Kopff gegen das Antichristliche
 Reich gesetzt hat/ wenn er mit Augen sehen/
 und mit Ohren hören sollte/ daß diejenigen/ wel-
 che sich mit seinem Nahmen am meisten schmu-
 tzen/ und für Seulen der Evangelischen Kirchen
 wollen angesehen seyn/ da seine Weissagung
 schon in vielen Gerichten Gottes über Teutsch-
 land eingetroffen und die Bosheit der Menschen
 in allen Ständen zugenommen/ nun noch darzu
 Finsterniß Licht heißen/ und den Zustand der
 Kirchen als den allerherrlichsten und die Zeit der
 Apostel selbst übertreffenden hoch preisen und rüh-
 men/ und damit vollends verhintern/ daß sich
 die Menschen zu keiner Erkänntiß des verderbten
 und elenden Wesens bringen lassen. Du weißt
 es/ O Vater/ daß diejenigen/ welche man als
 Sonderlinge auf allerley Art und Weise verhaßt
 machen suchet/ noch ihre Hände mit Gebets-
 und Flehen für dir ausbreiten/ daß du zum ewi-
 gen Preise deiner überschwenglichen Gedult und
 Langmuht/ die Gerichte/ welche dein Rüstzeug

verkündiget hat / wo nicht gänzlich abwenden /
 doch / zur Errettung vieler Seelen / zu rücke hal-
 ten / und mit dem Worte der Wahrheit durch die
 dicke Finsterniß noch kräftiger hindurch brechen
 wollest. So stärke nun deine Knechte / daß sie
 nicht matt noch müde werden / sondern mit aller
 Freudigkeit deine Wahrheit verkündigen / und
 absonderlich für deine schweren und ewigen Ge-
 richte diejenigen treulich warnen / welchen dein
 Wille bezeuget / und Buße und Vergebung der
 Sünden verkündiget wird. Mache du selbst of-
 fenbahr / welche deine Knechte sind / die dir die-
 nen mit aufrichtigem Herzen / und deine Ehre su-
 chen / und welche nicht von dir gesand sind / son-
 dern um des Bauchs willen dienen / und die
 Heerde verwahrlosen. Amen! Amen!

XXVII.

Luc. XI. 52.

Ὁυαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα
 τῆς γνώσεως· αὐτοὶ ἔκ εἰσήλθετε, καὶ τὰς
 εἰσερχομένους ἐκωλύσατε.

Wehe euch Schriftgelehrten / denn
 ihr den Schlüssel des Erkantnißes habt.
 Ihr kommt nicht hinein / und wehret
 denen die hinein wollen.

Amen